
Schriftliche Abiturprüfung Leistungskursfach Geschichte

- E R S T T E R M I N -

Material für den Prüfungsteilnehmer

Allgemeine Arbeitshinweise

Ihnen werden **zwei** Prüfungsarbeiten vorgelegt (Prüfungsarbeit A und Prüfungsarbeit B). Wählen Sie davon **eine** Prüfungsarbeit aus und bearbeiten Sie diese.

Ihre Arbeitszeit (einschließlich der Zeit für das Lesen und Auswählen) beträgt **270** Minuten.

Sie erhalten zusammen mit der Aufgabenstellung Materialien, auf die in der Prüfungsarbeit A mit **M 1** und in der Prüfungsarbeit B mit **M 1**, **M 2**, **M 3** und **M 4** hingewiesen wird.

Am Ende jeder Aufgabe ist die erreichbare Anzahl von Bewertungseinheiten (BE) genannt.

Erlaubtes Hilfsmittel:
Wörterbuch der deutschen Rechtschreibung

Prüfungsinhalt

Wählen Sie **eine** der nachstehenden Prüfungsarbeiten aus und bearbeiten Sie diese.

Prüfungsarbeit A

Aufgaben

1.

Stellen Sie die Rolle des Deutschen Kaiserreiches in der internationalen Politik von 1890 bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges dar.

(10 BE)

2.

Erarbeiten Sie die Kernaussagen aus M 1 und leiten Sie daraus Absichten Hugenbergs ab.

(12 BE)

3.

„Der Versailler Vertrag hat das Deutsche Reich seiner Hoheitsrechte beraubt und will es zu einer Kolonie der Alliierten degradieren.“(Z. 25/26)

Prüfen Sie, inwiefern diese Einschätzung Hugenbergs für die Zeit der Weimarer Republik zutreffend ist.

(12 BE)

4.

Beurteilen Sie die Auffassung des Autors zur Kriegsschuldfrage. Beziehen Sie in Ihre Darlegungen verschiedene historische Erklärungsansätze zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges ein.

(14 BE)

5.

Skizzieren Sie die internationalen politischen Rahmenbedingungen zwischen 1945 und 1955 und die Auswirkungen auf Deutschland.

(12 BE)

Prüfungsarbeit A

M 1

Flugblatt der Deutschnationalen Schriftenvertriebsstelle

Berlin, den 27. März 1929

- Die Verhandlungen über eine endgültige Regelung der deutschen Kriegstribute geben hervorragenden Mitgliedern des amerikanischen Volkes Gelegenheit, ihre gewichtige Stimme im Sinne einer endlichen Befriedung Europas und damit der Welt in die Waagschale zu werfen. Diese Befriedung wird nur erreicht, wenn die
- 5 endgültige Regelung den Grundsätzen der Vernunft und Gerechtigkeit entspricht und der Leistungsfähigkeit Deutschlands angepaßt wird. Sie wird nur erreicht, wenn Deutschland nicht die Möglichkeit genommen wird, Hüter der Kultur zu bleiben, wie es im gleichen Sinne auch die Vereinigten Staaten von Amerika nicht nur selbst wieder sein wollen, sondern auch uns gönnen werden zu sein.
- 10 Die äußeren und inneren Feinde des deutschen Volkes behaupten noch immer, Deutschland, und insbesondere seine rechts eingestellten Kreise, die mit dem unklaren Schlagwort „reaktionär“ belegt werden, hätten den Krieg verschuldet. Die Aufklärungsarbeit namhafter Gelehrter [...] und das umfangreiche Aktenmaterial der geöffneten Archive hat aber die Gültigkeit des Wortes bestätigt, das Hindenburg
- 15 auf dem Schlachtfeld von Tannenberg prägte: „Mit reinen Herzen sind wir in den Krieg gezogen, und mit reinen Händen haben wir das Schwert geführt.“ Die Deutschnationalen wissen die Bestrebungen des Staatssekretärs Kellogg, durch einen Pakt alle Völker zur Ächtung des Krieges zu veranlassen, wohl zu würdigen. Wir sympathisieren mit diesen Bestrebungen. Wenn wir uns trotzdem
- 20 entschlossen haben, der Ratifizierung des Kelloggpaktes unsere Zustimmung zu versagen, dann geschah das, weil wir den unerträglichen status quo, wie ihn der Versailler Vertrag geschaffen hat, nicht freiwillig anerkennen können. Der Versailler Vertrag hat das deutsche Reich seiner Hoheitsrechte beraubt und will es zu einer Kolonie der Alliierten degradieren. Wir halten einen gerechten
- 25 Frieden für angebracht, der Deutschland die tatsächliche Gleichberechtigung unter den Völkern gewährt. Wir wollen, daß das von Präsident Wilson verkündete Selbstbestimmungsrecht der Völker auch für das deutsche Volk Gültigkeit erhält. Jeder neue Vertrag aber, der den status quo von heute zur Grundlage hat, schafft eine moralische Stütze für den Versailler Vertrag. Wir wollen keinen Krieg; aber wir
- 30 wollen unser Recht und unsere Freiheit. Deutschland ist nicht in der Lage, die bisherigen Lasten aus eigener Kraft zu tragen. Nur die Anleihen, die ihm – in der Hauptsache von Amerika – gegeben wurden, ermöglichen die Zahlung der Tribute an die Alliierten. Aus eigener Kraft hat Deutschland seit dem Dawes-Pakt nichts zu zahlen vermocht.
- 35 Zur Zeit zahlen also die Amerikaner die Tributlasten Deutschlands. Sie sind es, die – sicherlich ohne bösen Willen, aber tatsächlich – den Militarismus Frankreichs finanzieren, den Engländern ihren Flottenbau ermöglichen. Sie sind es,

40

die auch dem Marxismus in Deutschland die Mittel in die Hand geben, staatssozialistische und wirtschaftssozialistische Experimente zu machen.

Unter der Last der mit Hilfe der Anleihen bezahlten Tribute verarmt Deutschland immer mehr. Es ist eine Lüge, daß Deutschlands Wohlstand wächst, so wie es

45 eine Lüge ist, daß Deutschland zahlungsfähig sei. Die wachsende Last der Schulden gefährdet schließlich die Anleihen selbst sowie die deutsche Währung. Amerika hat also auch mit Rücksicht auf das in Deutschland angelegte Kapital kein Interesse daran, die Jahreszahlungen über die Leistungsfähigkeit Deutschlands zu legen.[...]

50 Nur eine gerechte Endlösung gibt dem deutschen Volke die Möglichkeit, die Aufgaben zu erfüllen, die ihm seine geographische Lage zuweist: den Schutz der zivilisierten Welt vor dem Bolschewismus – eine Aufgabe, in der eigentlich die gebildeten, einsichtigen und fortschrittlichen Elemente der Welt zusammenstehen sollten.

55 Treibt man es durch eine unvernünftige Politik und durch untragbare Lasten zur Verzweiflung, so treibt man es dem Bolschewismus in die Arme.

Dann erst ist Deutschland in Gefahr. [...]

Unsere Sache ist die Sache aller derjenigen Elemente, die den Kampf gegen das Chaos wollen. Macht man uns durch eine unvernünftige Regelung der Tributlasten

60 den Kampf unmöglich, dann bricht das Chaos über Deutschland und damit über Europa herein und bringt schließlich die ganze zivilisierte Welt in Gefahr.

Denn der Bolschewismus und Sozialismus ist nicht eine Besonderheit Rußlands, sondern eine seelische Erkrankung der industriellen Menschheit, die unter Umständen auch über den Ozean springt wie die Grippe.

65 „Unsere Sache ist eure Sache!“

(gez.) Alfred Hugenberg

(Rechtschreibung und Zeichensetzung folgen der Vorlage.)

Aus: Flugblatt Nr. 517a der Deutschnationalen Schriftenvertriebsstelle. In: Johannes Hohlfeld (Hg.): Dokumente der deutschen Politik und Geschichte von 1848 bis zur Gegenwart. Bd. 3: 1919 - 1933, Berlin 1973, S. 227-229.

Prüfungsarbeit B

Aufgaben

1.

Legen Sie die Ausgangssituation für die Industrialisierung in Deutschland zu Beginn des 19. Jahrhunderts dar.

(10 BE)

2.

Stellen Sie unter Einbeziehung der Entwicklung in Sachsen dar, wie der Rückstand bei der Industrialisierung bis Mitte 19. Jahrhundert überwunden wurde.

(10 BE)

3.

Erläutern Sie die Aussage von M 1 und setzen Sie sich damit auseinander.

(12 BE)

4.

Erarbeiten Sie die Aussagen von M 2 zur Selbsteinschätzung der Sozialdemokratie.

Überprüfen Sie unter Einbeziehung von M 3 und M 4, ob dieser Einschätzung für die Zeit von 1871 bis 1905 zugestimmt werden kann.

(14 BE)

5.

Zeigen Sie, inwieweit die Grundaussage von M 1 für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung in der Weimarer Republik Gültigkeit hat.

(14 BE)

Prüfungsarbeit B

M 1

Plakat der Allgemeinen Electricitäts-Gesellschaft (AEG) Berlin von 1888



Louis Schmidt (1816 - 1906)

Aus: Deutsche Geschichte in Bildern. Hg. v. Christoph Stölzl, Berlin 1995, S. 312.

Prüfungsarbeit B

M 2

Karikatur „Wahlbilder“ aus „Der Wahre Jacob“ vom 7. April 1903, erschienen vor der Reichstagswahl 1903



Das Ordnungskartell in Sachsen: Ei Herrcheses, jetzt wolln mer doch ämal sehn, wer hier Herr im Hause is!

(Verzeichnis der Beschriftungen, die in M 2 verwendet werden, vgl. nächste Seite)

Prüfungsarbeit B

zu M 2

Beschriftungen in der Karikatur	Verwendung in M 2	ausgeschriebene Variante
Anti-Sem	auf dem Hundehalsband	Antisemiten
Conservativ	auf dem Schild	Konservative
„Mit Gott für ...“	auf dem Pferderücken	„Mit Gott für König und Vaterland“
Nat-Lib	auf dem Schirm	Nationalliberale
Soc-Dem	auf der Windmühle	Sozialdemokratie
Zunftler	auf der Papierrolle	Zünftler

M 3

Wahlen zum Reichstag Sächsische Abgeordnete im Reichstag

Jahr	Konservative	National-liberale	Links-liberale	Sozialdemokraten	Andere
1871	5	8	8	2	-
1874	6	7	3	7	-
1877	7	7	7	2	-
1878	9	5	3	6	-
1881	9	5	5	4	-
1884	11	3	4	5	-
1887	12	10	1	-	-
1890	13	3	1	6	-
1893	6	2	2	7	6
1898	5	4	-	11	3
1903	-	-	-	22	1

Aus: Gerhard A. Ritter: Wahlen und Wahlpolitik im Königreich Sachsen 1867-1914. In: Simone Lässig, Karl Heinrich Pohl (Hg.): Sachsen im Kaiserreich. Dresden 1997, S. 33.

Prüfungsarbeit B

M 4

Sitzverteilung im Sächsischen Landtag (Zweite Kammer der Ständeversammlung)

Wahlergebnisse ausgewählter Jahre¹

Jahr	Konser- vative	National- liberale	Links- liberale	Sozial- demo- kraten	Andere	Summe
1881	45	14	17	4	-	80
1885	47	11	17	5	-	80
1889	48	12	13	7	-	80
1891	45	10	14	11	-	80
1895	44	16	6	14	2	82
1897	50	21	3	8	-	82
1899	52	22	4	4	-	82
1901	58	21	3	-	-	82
1905	54	23	3	1	1	82

Aus: Statistisches Jahrbuch für das Königreich Sachsen. Bd. 38, 1910, S. 291.

¹ Bis zur Wahl 1895 galt ein Zensuswahlrecht, bei den Wahlen 1897-1907 das Dreiklassenwahlrecht.